



EUROPA.
REGION.
MENSCH.





Europa beginnt ganz nah bei den Menschen: zuhause in den Regionen. Wirtschaftliche und soziale Chancengleichheit für ihre Bürgerinnen und Bürger herzustellen – egal wo in Europa sie leben – ist das Ziel der EU-Regionalpolitiken („wirtschaftlicher, sozialer und territorialer Zusammenhalt“). Gestützt auf die „Territoriale Agenda der EU“ fordert und fördert die Union daher den regionalen Ausgleich und Solidarität mit jenen Regionen, die aufgrund ihrer Lage oder ungünstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen schlechtere Entwicklungschancen in einer zunehmend globalisierten Welt haben.

Seit dem Beitritt Österreichs zur EU im Jahr 1995 hat die Union mit Unterstützung von Bund und Ländern tausende von Projekten in Österreich gefördert, um die Chancen der Menschen auf Arbeit, Bildung, Bewahrung und Weiterentwicklung ihrer Lebensgrundlagen vor Ort zu sichern und zu vergrößern.

Damit wurde mit europäischen Mitteln eine Politik des regionalen Ausgleichs fortgesetzt, die in Österreich bereits in den 1970er Jahren begann und die seit damals durch das Bundeskanzleramt unterstützt und koordiniert wird. Um die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und den Regionen zu stärken, hat das Bundeskanzleramt in der Vergangenheit die Einrichtung von Regionalmanagements initiiert. Diese Einrichtungen haben sich mittlerweile fast flächendeckend in Österreich etabliert und als Vermittler zwischen regionalen Interessen, regionalpolitischen Initiativen und den unterschiedlichen Förderinstrumenten von Bund, Ländern und EU bewährt.

Vorliegende Broschüre möchte vermitteln, welche konkreten EU-Projekte auch unter Mithilfe dieser regionalen Akteure in Ihrer Region umgesetzt wurden. Ich hoffe, dass es damit gelingt, Ihnen den praktischen Nutzen der EU-Mitgliedschaft für Österreich und insbesondere für Ihre eigene Region und Ihren persönlichen Alltag ein Stück näher zu bringen.

Heidrun Silhavy

Bundesministerin für Frauen, Medien und Regionalpolitik

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundeskanzleramt Österreich
Abteilung IV/4, Ballhausplatz 2, A-1014 Wien
iv4@bka.gv.at, www.bka.gv.at/regionalpolitik, www.strukturfonds.at

Inhalt und Redaktion:

Karl G. Becker, Mag.^a Berenike Ecker
Kontakt: Verein Regionalmanagement Österreich, Mostviertelplatz 1, A-3362 Öhling
Tel +43/7475/53 340 300, office@rm-austria.at, www.rm-austria.at
in Zusammenarbeit mit Mag.^a Sonja Seiser, Mag.^a Beate Tschida, Mag.^a (FH) Kathrin Vlasits



Nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“, dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union sowie durch das stetige Wachstum der EU stehen die Menschen verschiedener Sprachen, Religionen, Traditionen und Kulturen in dieser Region vor vielen neuen Herausforderungen und Chancen. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen sowie ein gelebter wechselseitiger Austausch sollen die Europäische Union und deren Menschen auf einen gemeinsamen und solidarischen Weg des „Miteinanders“ führen, wo auch die Interessen kleinerer Regionen Berücksichtigung finden sollten. Durch Gewährleistung einer sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Chancengleichheit können Ängste und Skepsis in der zukünftigen Entwicklung dieser großen Gemeinschaft genommen werden.

Seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union gab es im Burgenland einen beispielhaften und bemerkenswerten Aufhol- und Modernisierungsprozess. Durch die einzelnen Fördermöglichkeiten im Rahmen Ziel-I-Förderung und der Ziel-I-Nachfolgeförderung „Phasing Out“ konnte sich auch das Burgenland zu einer dynamischen und modernen Region entwickeln.

Wirtschaftlich betrachtet waren die vergangenen Jahre die erfolgreichste Ära in der Geschichte des Landes. Es gab ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum, moderne Arbeitsplätze wurden geschaffen, die wirtschaftlichen Strukturen wurden grundlegend erneuert. Technologiezentren wurden errichtet – das Burgenland wurde ein Standort moderner Zukunftstechnologien. Wir haben Thermen errichtet und ausgebaut, den Qualitäts-tourismus forciert. Viele moderne Betriebe haben sich im Land angesiedelt.

Die Schaffung von notwendigen und attraktiven Rahmenbedingungen durch die Burgenländische Landespolitik sowie der große Fleiß und das Engagement der Menschen im Burgenland haben ganz entscheidend dazu beigetragen, dass die Lebensqualität in dieser Region gesteigert werden konnte.

In der Broschüre „Europa.Region.Mensch.“ wird anhand von Beispielen und Projekten vor Augen geführt, wie die Zusammenarbeit in dieser großen Gemeinschaft funktioniert. Ich bin davon überzeugt, dass durch Kooperation und Konsens auch weiterhin ein hoher Nutzen für die einzelnen Regionen in der Europäischen Union zu erreichen ist.

Hans Niessl

Landeshauptmann von Burgenland

Grafische Gestaltung:

whitestone - Andi Weißensteiner - www.whitestone.at

Druck und Endfertigung:

radinger:print
Printed in Austria

Die Abbildungen wurden uns mit freundlicher Genehmigung von den ProjektträgerInnen zur Verfügung gestellt.

© Bundeskanzleramt Österreich

Wien, September 2008

EUROPA. REGION. MENSCH.



Das Burgenland - Regionalmanagement Burgenland GmbH

Aufgrund der verhältnismäßig kleinen Landesfläche von 9.965 km² umfasst das Betreuungsgebiet der Regionalmanagement Burgenland GmbH das gesamte Bundesland.

Aus topographischer Sicht ist ein beträchtlicher Teil des Burgenlandes dem Randgebiet des Ungarischen Tieflandes zuzuordnen. Im vom Leitha- und Rosaliengebirge sowie den Ödenburger Bergen begrenzten, vorwiegend flachen Nordburgenland liegt der Neusiedlersee, größter Steppensee Mitteleuropas. Im Mittelburgenland prägen die hügeligen Ausläufer der Alpen (Bucklige Welt, Günsler Berge) das Landschaftsbild.

Regionale Entwicklungsunterschiede lassen sich am nach wie vor deutlich ausgeprägten Nord-Süd-Gefälle ablesen. Die im Nordwesten gelegenen Bezirke Eisenstadt und Mattersburg verfügen aufgrund der guten Erreichbarkeit über klare Standortvorteile im Vergleich zum mitunter peripheren Mittel- und vor allem Südburgenland. Nach wie vor ist die Anbindung an den öffentlichen Verkehr im Süden des Landes mitunter noch schlecht entwickelt. Auf Regionalverkehrsebene ist die schlechte Anbindung der Landeshauptstadt Eisenstadt nach Wien als großes Manko anzusehen.

Mit 278.215 EinwohnerInnen ist das Burgenland das einwohnerschwächste Bundesland Österreichs.

Zwischen 1991 und 2001 nahm die Bevölkerung um 2,5% zu. Die positive Bevölkerungsentwicklung ließ sich auf die positive Wanderungsbilanz zurückführen. Die Geburtenbilanz war negativ. Mit einem Anteil von 24,1% lag der Anteil der über 60-Jährigen über dem nationalen Schnitt von 21%. Im Burgenland leben neben ÖsterreicherInnen drei weitere Volksgruppen: Kroaten, Ungarn und Roma.

Die am Bruttoregionalprodukt pro Einwohner gemessene bundeslandweite Wirtschaftskraft liegt unter dem nationalen und europäischen Schnitt. Im Jahr 2000 wurden für das Burgenland 82% des europäischen und 67% des nationalen Durchschnittsniveaus erreicht. Nicht zuletzt aufgrund der 1995 begonnenen Ziel-I-Programmumsetzung

fand ein tiefgehender Strukturwandel statt. Nichtsdestotrotz unterscheidet sich die regionale Wirtschaftsstruktur nach wie vor deutlich von jener der anderen Bundesländer: Gemessen am Beitrag der einzelnen Sektoren an der gesamten Bruttowertschöpfung lag 2003 der Anteil des Landwirtschaftssektors mit 6% noch deutlich über dem nationalen Schnitt (1,9%), der des verarbeitenden Sektors mit knapp 30% nahezu in der gleichen Höhe wie der nationale Anteil, aber der des Dienstleistungssektors mit 63% wiederum klar unter dem nationalen Schnitt (68%).

Aus Sicht der Beschäftigten erfahren die Branchen Bauwirtschaft, Nahrungs- und Genussmittel, Elektronik, Elektrotechnik und Feinmechanik sowie Holz- und Metallerzeugung innerhalb des verarbeitenden Sektors die größte Bedeutung. 2005 waren etwa 29% der unselbständig Beschäftigten (75% Männer) im verarbeitenden Sektor tätig. Der Ausbau der modernen Telekommunikationsinfrastruktur; die Ansiedlung von qualifikationsintensiven Betrieben, die Verbesserung und Sicherung der wirtschaftlichen Basis von bestehenden Betrieben, die Förderung von Forschung und Entwicklung sowie die gestiegenen Humankapitalinvestitionen durch Qualifizierung verweisen auf die Neuorientierung im industriell-gewerblichen Bereich. Der Hauptanteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor war 2005 in der Sparte Handel tätig, gefolgt vom Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie dem Bereich Realitätenwesen und Unternehmensdienstleistungen. Rund um die Landeshauptstadt spielt auch der öffentliche Dienst eine Rolle. Im Dienstleistungssektor war das Verhältnis zwischen Männern und Frauen mit rund 52% Männeranteil nahezu ausgeglichen. Trotz der positiven Arbeitsplatzentwicklung pendelte 2001 nahezu jede/r zweite ArbeitnehmerIn über die Landesgrenze aus. Zwischen 2000 und 2005 stieg die Arbeitslosenquote auf 9% und lag damit über dem österreichischen Durchschnitt (7,2%).

Das Bildungsniveau im Burgenland liegt unter dem österreichweiten Schnitt. 5,4% der BurgenländerInnen verfügen (gemessen an der über 15-jährigen Wohnbevölkerung) über einen Hochschulabschluss, österreichweit sind es 8%.



Fotos: WIBAG GmbH



Technologiezentrum Eisenstadt - TZE

Ausgangssituation, Problemstellung

Mit dem Beitritt Österreichs zur EU, der Öffnung Richtung Osten und der Klassifizierung des Burgenlandes als Ziel-I-Fördergebiet, fiel für den Standort Eisenstadt der Startschuss für vielfältige wirtschaftliche Expansionsmöglichkeiten. Die Realisierung eines Technologiezentrums zählt zu den ersten umfangreichen Ziel-I Fördermaßnahmen nach dem EU-Beitritt. 1997 gegründet, entwickelte sich das Projekt „Technologiezentrum“ von ursprünglich geplanten 7.500 m² vermietbarer Fläche zu einem der größten Günder/Innovations/Technologiezentren in Österreich.

Zielsetzungen und Ergebnisse

Übergeordnetes Ziel:

Langfristige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Wirtschaftsregion um die Landeshauptstadt Eisenstadt.

Mittelfristiges Ziel:

Verwirklichung des Entwicklungsprogrammes „Eisenstadt 2010“ - Eisenstadt soll bis 2010 zum Mittelpunkt eines in Zentraleuropa führenden Clusters für Informations- & Kommunikationstechnologien werden.

Ergebnisse:

1997: Gründung des Technologiezentrums Eisenstadt

1999: Eröffnung Technopark

2001: Eröffnung TechLab

2003: Ansiedlung des Fachhochschulzentrums in unmittelbarer Nähe zum Technologiezentrum – zur Forcierung der Verflechtung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Stand Mitte 2008:

27.000 m² vermietbare Fläche; etwa 115 Firmen sind eingemietet: u. a. etablierte Unternehmen wie Nokia, Telekom-Austria, GE-Capital, Siemens, e-Tel, aber auch JungunternehmerInnen und Start-ups

GesellschafterInnen

- WIBAG Ansiedlungsoffensive- und Beteiligungs GmbH (Technologiezentrum Eisenstadt, A-7000 Eisenstadt) (Gesellschaftsanteil 90%)
- Technologiezentren Holding GmbH (Gesellschaftsanteil 10%)

Laufender Betrieb

- FMB Facility Management Burgenland GmbH (Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt)
Verantwortlich für Vermarktung und technische Betreuung sowie Verwaltung vor Ort

KooperationspartnerInnen im Projekt

Bedarfsorientiertes Eingehen von Partnerschaften in Abhängigkeit vom Angebot potenzieller Unterstützungsleistungen für Unternehmensgründungen: z. B. mit regionalen Finanzierungsinstituten, SteuerberaterInnen, RechtsberaterInnen, Marketing- und Werbeagenturen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Förderstellen sowie mit NetzwerkpartnerInnen auf internationaler Ebene.

Maßnahmen

- Errichtung und Betrieb des Technologiezentrums
- Klassisches Facility Management des Technologiezentrums
- Vermarktung und Standortentwicklung
- Vermietung von Büro- und Seminarräumlichkeiten
- Mieterbetreuung
- Erbringung serviceorientierter Dienstleistungen
- Betreuung bei Um- bzw. Ausbauten
- Durchführung von nationalen und internationalen Projekten und Kooperationen

Projektkosten, Projektfinanzierung

Kosten: 55.500.000 € Investment (von 1997 bis 2001)

Fördervolumen: 23.300.000 €, davon

EFRE (Ziel-I-Gebiet Burgenland) 11.000.000 €

Land Burgenland 6.200.000 €

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) 6.100.000 €

Projektdurchlaufzeit / Termine

1997: unbefristete Betriebsaufnahme des Technologiezentrums Eisenstadt

Kontakt

FMB Facility Management Burgenland GmbH

A-7000 Eisenstadt, Marktstraße 3

office@fm-burgenland.at, www.tze.at



Mobilitätszentrale Burgenland „b-mobil.info“

Ausgangssituation, Problemstellung

Durch die staatliche Trennung des ursprünglich einheitlichen Wirtschaftsraumes sind früher bestehende Verbindungen zwischen Bratislava, Eisenstadt und Sopron abgebrochen worden und der öffentliche Verkehr ebenso wie der motorisierte Individualverkehr wurden auf wenige Übergänge reduziert. Die rückläufige Entwicklung des ländlichen Raumes und die Motorisierung haben ab 1980 zu weiteren Einschränkungen des öffentlichen Verkehrs geführt. Auch nach der Grenzöffnung zu Ungarn und der Slowakei bestehen keine hinreichenden Alltagsverbindungen des öffentlichen Verkehrs. Gegenstand des Projektes ist daher die Durchführung eines Pilotbetriebs der grenzüberschreitenden Mobilitätszentrale zur Verbesserung der Information über bestehende und zukünftige Belange mit Mobilitäts- und ökotouristischem Bezug.

Zielsetzungen und Ergebnisse

Die Mobilitätszentrale ist die zentrale Anlaufstelle für alle Belange mit Mobilitäts- und ökotouristischem Bezug in der Region. Ziele sind:

- Förderung der Intermodalität zwischen den Verkehrsträgern des öffentlichen Verkehrs sowie flexibler öffentlicher Verkehrsangebote
 - Erleichterung des Zugangs zum öffentlichen Verkehr und Vernetzung mit anderen Verkehrsträgern
 - verkehrssparende Abwicklung im touristischen Reiseverkehr
- Folgender Nutzen wird dadurch erzielt:
- Umweltschutz durch effiziente Verkehrsabwicklung
 - Kooperation der Grenzregionen durch Verbesserung des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs
 - Verbesserung des Mobilitätsangebots durch besser aufeinander abgestimmte Angebote
 - höhere Fahrgastzahlen und damit bessere Kostendeckung im öffentlichen Verkehr

Projektträger

Land Burgenland (Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt)

KooperationspartnerInnen im Projekt

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), Bundesministerium für Verkehr, Infrastruktur und Transport (BMVIT), Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA).

Maßnahmen

- die Mobilitätszentrale Burgenland am Domplatz in Eisenstadt bietet den öffentlichen Verkehrs-BenutzerInnen die Möglichkeit zur Einholung von Fahrplan- und Tarifauskünften direkt am Busbahnhof oder online unter www.b-mobil.info
- mit „nachtaktiv“ wurden neue Nachtverbindungen nach Wien eingeführt
- Fahrgastoffensive Bus B50 – in sechs verkehrsbelasteten Pilotgemeinden an der B50 wurden Haltestellenpylone aufgestellt
- Fahrgastinformationssystem an Verkehrsknoten – am Eisenstädter Domplatz wurden neben einem bestehenden großflächigen Monitor weitere hochformatige Monitore integriert, die unter anderem über Abfahrtszeiten, Verspätungen, etc. informieren
- Burgenländische Radverkehrsoffensive: dieses Maßnahmenpaket bildet die Grundlage für eine nachhaltige Positionierung des Burgenlandes als „Radler-Paradies“ – sowohl für Fahrrad-Touristen als auch für Alltags-Radler: Automatisches Radverleihsystem „nextbike Burgenland“, Online-Geo-Informationssystem, ÖV-Fahrrad, Masterplan Radverkehr Burgenland, ARGE-Fahrradverkehr

Projektkosten, Projektfinanzierung

Kosten (netto): 791.667 €

Finanzierung: 100% der Kosten wurden gefördert: 50% durch EU-Mittel (EFRE, Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA Österreich - Slowakei, 44% durch das Land Burgenland, 5,5% durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW).

Projektdurchlaufzeit / Termine

Jänner 2005 bis März 2008

Kontakt

b-mobil.info - Mobilitätszentrale Burgenland
DI Roman Michalek (Leiter)
A-7000 Eisenstadt, Domplatz 26
office@b-mobil.info
www.b-mobil.info



IGR – Zukunft im Grenzraum / IGR – Jövő a határtérségben

Ausgangssituation, Problemstellung

Die Grenzregion Burgenland - Westungarn ist auch vier Jahre nach dem EU-Beitritt Ungarns geprägt von wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsunterschieden. Auf Grund der nach wie vor deutlich auseinanderklaffenden wirtschaftlichen Kennzahlen Österreichs und Ungarns stellen sich im Zuge der schrittweisen Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes auf beiden Seiten der Grenze massive Herausforderungen, wie etwa Fachkräftemangel, Lohndumping und das Unterlaufen von arbeits- und sozialrechtlichen Standards.

Zielsetzungen und Ergebnisse

Durch die Projektmaßnahmen soll ein Beitrag zur positiven, integrierten und reibungslosen Gestaltung, sowie zur zielgerichteten effizienten Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Grenzregion Burgenland - Westungarn geleistet werden. Das Projekt dient als Beobachtungsstelle für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt und identifiziert Probleme und Schwachstellen im Arbeitsmarktcluster. Die so gewonnenen Informationen und Erfahrungen können durch die Kooperation mit den arbeitsmarktrelevanten Behörden dazu genützt werden, entsprechende Instrumente zu entwickeln, um Missverhältnisse zu orten und zu beseitigen. Das Projekt bündelt die vorhandene Kompetenz auf dem Gebiet der grenzüberschreitenden Arbeitsbeziehungen und informiert sowohl ArbeitnehmerInnen als auch Behörden und Institutionen beider Länder. Die breitgefächerten Informations- und Beratungsangebote des Projektes erleichtern die grenzüberschreitende Beschäftigung zu ordnungsgemäßen Arbeits- und Lohnbedingungen. Durch seinen grenzüberschreitenden und zweisprachigen Charakter bietet das Projekt eine Plattform für die Vernetzung und Kooperation von österreichischen und ungarischen Interessensvertretungen, Behörden und Institutionen.

Zentrale Ziele des Projektes:

- Information der ArbeitnehmerInnen in der Region Burgenland - Westungarn in Fragen der grenzüberschreitenden Beschäftigung
- Maßnahmen zur Abfederung des Fachkräftemangels im Burgenland und Westungarn
- Sicherung des sozialen Mindeststandards von ArbeitnehmerInnen
- Entwicklung von ordnungsgemäßen und konstanten Beschäftigungsverhältnissen

- grenzüberschreitende Bildungsmaßnahmen
- Aufbau von nachhaltigen Kooperations- und Koordinationsnetzwerken
- Abbau von Vorurteilen

Projektträger

Leadpartner: ÖGB-Burgenland (Wiener Straße 7, A-7000 Eisenstadt)
Projektpartner: MSZOSZ Westtransdanubien (MSZOSZ Nyugat-Dunántúli régió, 9700 Szombathely, Deák Ferenc utca 42.)

Maßnahmen

Information:

- Zweisprachige Rechtsberatungen für ArbeitnehmerInnen
- Informationsveranstaltungen für ArbeitnehmerInnen
- Zweisprachige Publikationen
- Informationsdatenbanken

Netzwerke:

- Aufbau und Erweiterung von institutionellen Netzwerken zwischen arbeitsmarktrelevanten Behörden und Institutionen bzw. Sozialpartnern beider Länder
- grenzüberschreitende Branchen- und Betriebsrätekooperationen
- Schulung / Qualifizierung: Ausbildung von Multiplikatoren, ArbeitnehmerInnen und ArbeitnehmerinteressenvertreterInnen

Projektkosten, Projektfinanzierung

Gesamtfördervolumen: 6.900.000 €
Österreichischer Projektteil: 5.480.600 €
davon 100% Förderung: 50% durch EU-Mittel (EFRE, Ziel 3, ETZ Österreich - Ungarn), 50% durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA).

Projektdurchlaufzeit / Termine

Jänner 2008 bis Dezember 2014

Kontakt

ÖGB Burgenland
IGR - Zukunft im Grenzraum
A-7000 Eisenstadt, Wiener Straße 7
igr@oegb.at, www.igr.at



Fotos: Projekt Integrationshaus gemeinnützige GmbH

EPIMA 2 – Entwicklungspartnerschaft für Bildungs- und Integrationsmaßnahmen für junge AsylwerberInnen in Österreich

Ausgangssituation, Problemstellung

EPIMA 2 stellt den 2. Durchgang des Projekts EPIMA dar und konnte daher auf wesentlichen Erfahrungswerten aufbauen. Wie bereits im Vorgängerprojekt war es das Ziel, jungen AsylwerberInnen den stark eingeschränkten Zugang zu Bildungsmöglichkeiten zu erleichtern. Mehrere österreichische Bundesländer (Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und das Burgenland) nahmen an diesem Nachfolgeprojekt teil.

Zielsetzungen und Ergebnisse

Als Bestandteil des Gesamtprojektes konnten beispielsweise unter dem Titel „Pinocchio“ 28 junge AsylwerberInnen im Burgenland ein intensives Qualifizierungsprogramm unter Federführung des BFI Burgenland durchlaufen. Gemeinsam mit der VHS Burgenland wurde „Pinocchio“ in zwei Regionen – mittleres und südliches Burgenland – durchgeführt.

Die übergeordnete Zielsetzung stellt die durch eine berufliche Vorqualifizierung gebotene Vorbereitung auf einen späteren Arbeitsmarktzugang dar. Analog zur Holzpuppe Pinocchio, die zum Leben erwacht, sollen die TeilnehmerInnen aus der Erstarrung monatelangen Wartens heraus wieder zurück ins Leben geführt werden.

Projektträger

Projekt Integrationshaus gemeinnützige GmbH
(Engerthstraße 163, A-1020 Wien)

KooperationspartnerInnen im Projekt

Nationale PartnerInnen:

- Asylkoordination Österreich
- BFI Oberösterreich
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
- Diakonie Evangelischer Flüchtlingsdienst Österreich
- Landesverband burgenländischer Volkshochschulen
- Österreichischer Gewerkschaftsbund
- SOS-Kinderdorf Clearing-House Salzburg
- Verein Projekt Integrationshaus (Koordination)

- Verein rewalk
- Wirtschaftskammer Österreich
- WUK-Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser
- ZEBRA – Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum

Transnationale PartnerInnen:

- Migrationsdienst der Diakonie Wuppertal, Deutschland
- Comune di Roma – Dipartimento XIV, Italien
- Consop, SCCL, Spanien
- OPU – Oranizace pro pomoc uprchlíkům, Tschechische Republik

Maßnahmen

Das Modul 4 („Pinocchio“) von EPIMA 2 umfasst folgende Maßnahmen:

- zwei Grundkurse und einen Aufbaukurs in Deutsch
- einen Orientierungs- und Integrationskurs
- zwei parallel laufende Vorqualifizierungskurse in den Fachbereichen Holz (Berufsbild Zimmermann) und Tourismus/Gastronomie (Berufsbild Koch/Restaurantfachkraft)
- projektbegleitende Einzelberatung und -betreuung

Projektkosten, Projektfinanzierung

Gesamtkosten: 2.000.000 €

Kosten für das Modul 4 „Pinocchio“: 190.000 €

davon 100% Förderung: 50% durch EU-Mittel (ESF), 50% durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA)

Projektdurchlaufzeit / Termine

1. Juli 2005 bis 30. April 2007

Kontakt

Berufsförderungsinstitut Burgenland
A-7400 Oberwart, Grazer Straße 86
info@bfi-burgenland.at
www.bfi-burgenland.at



Generalrenovierung und Adaptierung des Kunst- und Kommunikationszentrums Offenes Haus Oberwart (OHO)

Ausgangssituation, Problemstellung

Eine Generalrenovierung und Adaptierung des Kunst- und Kommunikationszentrums OHO wurde in den 1990er Jahren notwendig. Wichtig war eine zeitgemäße Anpassung des Veranstaltungssaales, der Künstleräume, der Sanitäreinrichtungen und der Büroräume. Im Zuge der Generalsanierung sollten auch die künftig nötigen innen- und außenarchitektonischen, ton-, licht- und bühnentechnischen Grundbedingungen neu geschaffen werden.

Zielsetzungen und Ergebnisse

In einer Bauzeit von nur sieben Monaten wurde das Gebäude von Grund auf erneuert. Zur Attraktivierung des Kunst- und Kommunikationszentrums OHO erfolgte die Umsetzung eines Gesamtkonzeptes für den öffentlich zugänglichen Teil (Foyer, Saal, Café, Galerie im ersten Stock) hinsichtlich Funktion, Formgebung, Ausstattung, Beleuchtung und Veranstaltungssituation.

Das Projekt sollte zur Bewahrung und Stärkung der örtlichen, regionalen und landesweiten Identität und der Sicherung der Originalität, bei gleichzeitiger Einbindung der kulturellen Ressourcen zur Schaffung neuer und innovativer Angebote im Tourismusbereich dienen.

Eine Angebotsverbesserung und Qualitätssteigerung im Kulturbereich stellen die zentralen Ergebnisse dar:

Projektträger

Verein „Offenes Haus Oberwart“ (OHO), (Lisztgasse 12, A-7400 Oberwart)

Maßnahmen

- behindertengerechte Adaptierung des Hauses, die den Eingangsbereich, das Foyer, den integrierten Gastronomiebereich, die Sanitäreinrichtungen und den Lift betraf
- Einbau eines energiesparenden Be- und Entlüftungssystems mit integrierter Heizung für den Saal
- Verbesserung der Schalldämmung des gesamten Veranstaltungsbereiches
- Errichtung einer Hebebühne

- Herstellung einer Verbindung zwischen der neu errichteten Kommunikationsgalerie im Obergeschoß und dem Saal im Erdgeschoß
- Teilunterkellerung für Archiv, Technikräume und Lager
- Herstellung eines zukunftsorientierten Kommunikationskonzeptes: sämtliche, für die Kommunikation im Haus benötigten Einrichtungen (EDV, Videoinstallation mit Übertragungsmöglichkeit, Videokonferenz, Datenaustausch, Internetzugang und interne Telekommunikation) werden über ein Gesamtverteilungssystem gesteuert

Projektkosten, Projektfinanzierung

Kosten: 1.308.111 €

Finanzierung: 100% der Kosten wurden gefördert: 43,7% durch EU-Mittel (EFRE, Ziel-1-Gebiet Burgenland), 23,5% durch das Bundeskanzleramt (BKA) und 32,8% durch das Land Burgenland.

Projektdurchlaufzeiten / Termine

Sommer 1996: Planungsbeginn

Bauzeit: 1. April 1997 bis 25. Oktober 1997

Sonstige Projektinformationen

Das OHO widmet sich unabhängig den regionalspezifischen Problemen und stellt diese zur Diskussion. Seit Bestehen des Vereins werden neben traditionell kulturellen Veranstaltungen auch jährliche Eigenproduktionen aus den unterschiedlichsten (kulturellen) Bereichen (Theater, Musik, Bildende Kunst, Gesellschaftspolitik) umgesetzt. Das Engagement des OHO überschreitet auch die Grenzen des Hauses, wenn es sich um kulturell und gesellschaftlich wichtige Aktivitäten handelt.

Kontakt

Verein „Offenes Haus Oberwart“ (OHO)
Alfred Masal (Geschäftsführer)
A-7400 Oberwart, Lisztgasse 12
alfred.masal@oho.at
www.oho.at



Foto: Dietmar Baurecht



Foto: Hans Wetzelsdorfer

Zentrum für Kreativwirtschaft

Ausgangssituation, Problemstellung

Die Kulturabteilung der burgenländischen Landesregierung führte 2001 eine Erhebung zur Kreativwirtschaft (Kulturhebung 2000) im Burgenland durch. Der analysierte Kultursektor in der Studie schließt die Herstellung, Verteilung und Nutzung von Produkten mit hohem Symbolcharakter ein, weil die verbundenen Wertschöpfungsketten einen wesentlichen Anteil am wirtschaftlichen Nutzen der Kulturwirtschaft haben. Auf dieser Basis konnten im Burgenland insgesamt 2.153 Kulturunternehmen, Kulturvereine und KünstlerInnen in unterschiedlichen Unternehmensformen erhoben werden.

Hochgerechnet ergaben sich daraus rund 3.900 Beschäftigte im burgenländischen Kultursektor: In anderen Worten: 4,2% der erwerbstätigen BurgenländerInnen sind im Kulturbereich tätig. Eine Größenordnung, die in etwa mit jener des burgenländischen Beherbergungs- und Gaststättenwesens vergleichbar ist.

Die Ergebnisse dieser Studie wurden den in der burgenländischen Kreativwirtschaft tätigen Personen bei zwei Regionalveranstaltungen vorgestellt. Bei diesen Veranstaltungen im Jahr 2002 entstand die Vision eines „Zentrums für Kreativwirtschaft“.

Zielsetzungen und Ergebnisse

Seit Juni 2003 ist das Zentrum für Kreativwirtschaft in der Regionalmanagement Burgenland GmbH angesiedelt.

Ein wichtiges Ziel stellen Maßnahmen dar, die zur Erhöhung der Wahrnehmung kreativwirtschaftlicher Unternehmungen in der Öffentlichkeit führen und somit Leistungen aus der Kreativwirtschaft als wichtig in der Gesamtwirtschaft erkennbar machen, die als solche auch einen hohen monetären Wert darstellen. In diesem Zusammenhang hat die Vernetzung verschiedener kreativer und wirtschaftlicher Unternehmungen einen hohen Stellenwert.

Projektträger

Regionalmanagement Burgenland GmbH
(Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt)

Maßnahmen

Das Zentrum für Kreativwirtschaft dient als Anlaufstelle für Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen aus dem Bereich der burgenländischen Kreativwirtschaft. Die Aufgabenbereiche des Zentrums umfassen:

- Strukturierung und Organisation von Maßnahmen zur Aufqualifizierung von Unternehmen im Kulturwirtschaftsbereich
- regionale und internationale Öffentlichkeitsarbeit
- kulturwirtschaftliches Standortmarketing
- unentgeltliche fachspezifische Förderberatung sowie die Beratung und Betreuung von Firmen Start-ups

Projektkosten, Projektfinanzierung

- Kosten Kulturhebung 2000: 52.771 €
Finanzierung: 63,3% der Kosten wurden gefördert: zu 50% durch EU-Mittel (EFRE, Ziel-I-Gebiet Burgenland), zu 50% durch das Land Burgenland
- Kosten Zentrum für Kreativwirtschaft: 370.000 €
Finanzierung: 100% der Kosten wurden im Additionalitätsprogramm gefördert
- „Bereitstellung kreativer Ressourcen für Tourismus und Wirtschaft“ (Ko-finanzierung über das Phasing Out Programm Burgenland, vormaliges EFRE, Ziel-I-Gebiet Burgenland)

Projektdurchlaufzeit / Termine

2000 bis 2002: Projekt Kulturhebung 2000

2003 bis 2008: Projekt Zentrum für Kreativwirtschaft

seit 2008: Projekt „Bereitstellung kreativer Ressourcen für Tourismus und Wirtschaft“

Kontakt

Regionalmanagement Burgenland GmbH
Dietmar Baurecht (Koordinator Kreativwirtschaft Burgenland)
A-7000 Eisenstadt, Marktstraße 3
dietmar.baurecht@rmb.co.at
www.kreativwirtschaft.net



Fotos: hkdc



Kroatisches Kultur- und Dokumentationszentrum

Ausgangssituation, Problemstellung

Für die seit vielen Jahren mit den Volksgruppen in der Slowakei gepflegten freundschaftlichen Kontakte sollen gemeinsame Strukturen geschaffen werden. Darüber hinaus trägt das Projekt zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in touristischen und kulturellen Belangen zwischen dem Burgenland und der Slowakei bei.

Zielsetzungen und Ergebnisse

Übergeordnete Ziele:

- Verstärkung der Zusammenarbeit der kroatischen Volksgruppen im Burgenland und in der Slowakei (nach dem EU-Beitritt der Slowakei) sowie Verstärkung der kulturellen Zusammenarbeit der Volksgruppen (Kroaten, Ungarn, etc.) in beiden Regionen
- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Kulturträgern der beiden Regionen
- Kennenlernen des Kulturangebotes sowie der kulturellen und sprachlichen Vielfalt
- Bewusstseinsbildung zur sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die beiden Regionen gemeinsam ist
- Motivation zu weiteren Projekten auf der Ebene Kultur – Volksgruppen – Tourismus

Zentrale Ergebnisse:

- Begründung einer nachhaltigen Partnerschaft der kulturellen Einrichtungen beider Regionen
- Laufende Zusammenarbeit in der Durchführung von Festspielveranstaltungen
- Verstärkter Austausch des Publikums bei kulturellen Veranstaltungen
- Gegenseitige Mitwirkung von KünstlerInnen bei Kulturprogrammen

Projektträger

hkdc - Kroatisches Kultur- und Dokumentationszentrum
(A-7000 Eisenstadt, J. Permayerstraße 9/3)

KooperationspartnerInnen im Projekt

- Kroatischer Kulturverein in der Slowakei
- Opernfestspiele St. Margarethen
- Burgenland Tourismus
- Seefestspiele Mörbisch

Maßnahmen

- Herstellung eines Informationsfolders über das kulturelle Angebot im Burgenland, Übersetzung in drei Sprachen (deutsch, slowakisch, ungarisch)
- Bewerbung des Kulturangebotes auf der größten Ferienmesse der Slowakei (INCHEBA Bratislava), Pressearbeit und Reisebüro-Workshop
- Veranstaltung eines Galaabends in Bratislava
- laufende Medienkooperationen mit slowakischen Medien
- Einbindung von Reiseveranstaltern und der Hotellerie zur Umsetzung der verstärkten Kooperationen.

Projektkosten, Projektfinanzierung

Kosten: 1 | 3.500 €

Finanzierung: 50% durch EU-Mittel (EFRE, Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA Österreich - Slowakei), 50% durch Eigenmittel.

Projektdurchlaufzeit / Termine

2006 bis 2007

Sonstige Projektinformationen

Es konnten tragfähige Kooperationsstrukturen auch für den Zeitraum nach der Projektlaufzeit geschaffen werden. Volksgruppenvereine der Kroaten planen weitere Kooperationen.

Folgeprojekte in anderen Bereichen konnten angestoßen werden.

Kontakt

Kroatisches Kultur- und Dokumentationszentrum /
Hrvatski kulturni i dokumentarni centar
A-7000 Eisenstadt, J. Permayerstraße 9/3
hkdc@croates.at
www.croates.at



Fotos: RMB GmbH



Bedeutung burgenländischer Naturparke für die regionale Wirtschafts- und Tourismusedwicklung

Ausgangssituation, Problemstellung

Naturparke sind geschützte Kulturlandschaften. Herstellung von landschaftsangepassten Erholungseinrichtungen, Entwicklung von Umweltbildungsangeboten, Maßnahmen zur Regionalentwicklung und der oben angesprochene Schutz der Kulturlandschaft bilden die Eckpfeiler des Aufgabenspektrums der österreichischen Naturparkregionen. Gegenwärtig dürfen im Burgenland sechs Regionen das Prädikat „Naturpark“ tragen. Mitte der 1990er Jahre wurde der Naturpark Geschriebenstein – Irottkö erstmalig als solcher zertifiziert. Bereits seit 1998 werden die burgenländischen Naturparke vom Regionalmanagement Burgenland betreut. 2001 schlossen sich die damals vier bestehenden Naturparke zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Mittlerweile sind zwei weitere Naturparke in der Arbeitsgemeinschaft integriert, die beim Regionalmanagement Burgenland (Geschäftsstelle Pinkafeld) angesiedelt ist.

Die Tätigkeiten der ARGE Bgld. Naturparke zielen auf die Weiterentwicklung der burgenländischen Naturparke ab. Hierzu zählen unter anderem gemeinsame Marketingaktivitäten zur Herstellung eines umfangreichen Qualitätsangebotes für einen nachhaltigen Tourismus sowie die Initiierung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten. Da es bislang österreichweit keinerlei Untersuchungen über die Interessen von NaturparkbesucherInnen und ihrer Anforderungen an Schutzgebiete gab, wurde ein derartiges Projekt gemeinsam mit der Universität Wien entwickelt. Begleitend zum Projekt erfolgte die Erstellung einer Studie über die regionalökonomischen Effekte der burgenländischen Naturparke.

Zielsetzungen und Ergebnisse

Erstmalige Erhebung der wirtschaftlichen Kennzahlen der Naturparke, d.h.

- Ermittlung der direkten und indirekten Wertschöpfung der Naturparke und Berechnung der daraus resultierenden Arbeitsplatzeffekte
- Erhebung wichtiger Informationen durch BesucherInnenbefragungen wie z. B. Herkunftsorte, Nutzungsmuster der bestehenden Angebote und die Bedeutung des Schutzgebietes als ein ausschlaggebendes Argument für den Besuch der Region

Die Ergebnisse ermöglichen nun klare, zielgruppenorientierte Maßnahmen hinsichtlich regionalwirtschaftlich wirksamer Projekte und Maßnahmen bei Angebotsgestaltung und Vermarktung der Naturparke.

Projektträgerin

ARGE Bgld. Naturparke (Industriestraße 6, A-7423 Pinkafeld)

KooperationspartnerInnen im Projekt

- Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung
- Naturpark Landseer Berge
- Naturpark Geschriebenstein - Irottkö
- Naturpark in der Weindylle
- Naturpark Raab

Maßnahmen

- BesucherInnenbefragungen in den vier Naturparken Landseer Berge, Geschriebenstein - Irottkö, Weindylle und Raab-Örseg-Goricko in drei Untersuchungswellen in der Vor-, Haupt- und Nachsaison
- Berechnung der direkten und indirekten Wertschöpfung durch Naturparke
- Organisation einer internationalen Fachtagung zum Thema „Werte und regionalökonomische Effekte von Naturparken“

Projektkosten, Projektfinanzierung

Kosten: 44.000 €

Finanzierung: 70% der Kosten wurden gefördert: 50% durch EU-Mittel (EAGFL, Gemeinschaftsinitiative LEADER), 12% durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und 8% durch das Land Burgenland. 30% der Kosten wurden durch Eigenmittel gedeckt.

Projektdurchlaufzeit / Termine

Jänner 2006 bis Juni 2007

Kontakt

ARGE Bgld. Naturparke
DI Thomas Böhm
A-7423 Pinkafeld, Industriestraße 6
thomas.boehm@rmb-sued.at
www.naturparke.at



„Regionen sind auch nur Menschen“

25 Erfahrungen auf dem Weg der österreichischen Regionalentwicklung

Regionalentwicklung in Österreich. Nach einem Patentrezept kann in allen Regionen gekocht werden!? Weit gefehlt. Es sind den Regionen eng verbundene, besonders engagierte Menschen, die als Pioniere das heutige System entwickelt haben. 25 dieser Pioniere wurden gebeten, Einblicke in ihre Tätigkeiten zu geben. Mit dem Ergebnis, dass es viele Wege in der Regionalentwicklung gibt, dass für die Geschichte der Regionalentwicklung oftmals die dezentralen Orte von zentraler Bedeutung sind und noch vieles mehr.

Neugierig geworden? Lernen Sie 25 Perspektiven, 25 Standpunkte und 25 Persönlichkeiten in der österreichischen Regionalentwicklung und viele, viele Geschichten kennen.

Format:

21x26cm, 256 Seiten, Hardcover

Herausgeber:

Verein Regionalmanagement Österreich,
Mostviertelplatz 1, 3362 Öhling
mit Unterstützung des Bundeskanzleramtes
www.rm-austria.at

AutorInnen:

Thomas Samhaber & Brigitte Temper-Samhaber

ISBN: 978-3-200-01096-3

Stückpreis: 19,50 € (zzgl. Versandkosten und Porto)

Additionalitätsprogramm

Laut Regeln der EU-Strukturpolitik darf das Niveau nationaler Förderungen durch die Zuerkennung der EU-Fördermittel für die betroffene Region nicht abgesenkt werden. Damit soll der zusätzliche Nutzen der Strukturförderungen garantiert werden. Zum klaren Nachweis dieser Zusätzlichkeit („Additionalität“) zu den EU-Mitteln wurden für das Burgenland Fördermittel in einem eigenen - rein national geförderten - Programm zur Verfügung gestellt, das auf die Ziele des Ziel-1-Programms abgestimmt ist.

Die EU hat auf Grundlage des EG-Vertrages von 1958 Strukturfonds eingerichtet, aus denen ärmere EU-Länder und Regionen Hilfe erhalten.

EAGFL Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft

Ein bis zum Ende des Jahres 2006 bestehender Fonds zur Finanzierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU. Seit 2007 werden diese Ziele durch den ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) verfolgt.

EFRE Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Laufender Fonds zur Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung ärmerer EU-Länder und Regionen.

ESF Europäischer Sozialfonds

Laufender Fonds, der in sämtlichen Mitgliedsländern der EU für Programme Beihilfen bietet, die die „Beschäftigungsfähigkeit“ der Menschen entwickeln und die berufliche Freizügigkeit verbessern.

EQUAL Gemeinschaftsinitiative des ESF zur Förderung neuer Methoden zur Bekämpfung von Diskriminierung und Ungleichheiten am Arbeitsmarkt in der Strukturfondsperiode 2000 - 2006.

INTERREG Gemeinschaftsinitiative des EFRE zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Regionen der EU in der Strukturfondsperiode 2000 - 2006.

LEADER Liaison entre actions de développement de l'économie rurale / Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft

Eine Gemeinschaftsinitiative der EU, mit der seit 1991 innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. 2007 wurde LEADER in den ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) integriert.

Ziel-1-Gebiet

Gebiete in der EU-Strukturpolitik mit höchstem Förderungsbedarf, deren Bruttoinlandsprodukt/Einwohner maximal 75% des EU-Durchschnitts beträgt.

Ziel-2-Gebiet

Bezeichnung für Gebiete, die von wirtschaftlichen Umstellungen betroffen waren und infolgedessen aus Mitteln des EFRE gefördert wurden (EU-Strukturfondsperiode 2000–2006).

Ziel 3 / Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ)

Neues Förderziel der EU-Strukturpolitik seit 2007, das auf der früheren Gemeinschaftsinitiative INTERREG aufbaut. Ziel 3 / ETZ strebt die Förderung der Zusammenarbeit zwischen europäischen Regionen in Fragen der Regionalentwicklung an. Es werden dabei sowohl (bilaterale) grenzüberschreitende, transnationale (=mehrere Staaten umfassende) als auch interregionale (=EU-weite) Kooperationsprojekte gefördert.